

Camms-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Fernsprecher 44. Seltzheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

ersch. Montag, Mittwoch und Freitag abends.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des **Illustr. Sonntagsblattes**.
Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. — Annahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11¹/₂ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Garantie nicht übernommen.

Nummer 15

Mittwoch, den 4. Februar 1914, abends

39. Jahrgang.

Rundschau.

Kronprinz und Kanzler. Am Samstag nächster Woche findet beim Reichskanzler ein Essen statt, an dem laut „Tägl. Rundsch.“ der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin teilnehmen werden. Der Teilnahme des Kronprinzen, so sagt das Blatt, kommt zweifellos politische Bedeutung zu, da der Kronprinz auf diese Weise vor aller Welt beweisen will, daß er zu dem Reichskanzler in keinem politischen Gegensatz steht und vorhandene Mißverständnisse endgültig beseitigt sind. In demselben Tage findet in Berlin der Familientag derer v. Bülow statt. Der Kanzler hat daher auch dem Generaloberst v. Bülow und dem Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein eine Einladung zukommen lassen. Es wird als nicht ausgeschlossen bezeichnet, daß der frühere Reichskanzler Fürst Bülow dem diesjährigen Familientag derer von Bülow in Berlin beiwohnt. Sollte dieser Fall eintreten, dann wird der Reichskanzler wohl auch den Fürsten Bülow bei sich zu Gast sehen.

General v. Deimling bleibt in Straßburg. Eine Verlegung des Kommandierenden Generals, zu der sonst nicht der geringste Grund vorläge, nach Karlsruhe, käme nur in Frage, wenn der dortige Kommandierende General von Hoiningen in den Ruhestand träte oder für einen anderen Posten ausersehen wäre. Beides ist nicht der Fall.

Die große Landwirtschaftswoche hebt mit der am Donnerstag beginnenden Tagung des preussischen Landesökonomikollegiums an, der vom 10. bis 13. d. M. die Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrats und am 16. Februar die Generalversammlung des Bundes der Landwirte folgt. Das Landesökonomikollegium, das seine Sitzungen im Festsaal des Abgeordnetenhauses zu Berlin abhält, wird sich u. a. mit der Förderung des Wohnungsbaues auf dem Lande, insbesondere mit der Geldbeschaffung beschäftigen.

Im Reichstag machte Präsident Kämpf am Dienstag zunächst Mitteilung von dem Ableben des Abg. Preuß (Ztr.), geb. 1847, der Katastrophe des Hamburger Schiffes „Hera“ und betonte, daß trotz aller Mißgeschick die Kultur fortschreite. Der drahtlose Begrüßungsaustausch zwischen unserem Kaiser und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten Wilson war ein Triumph; Völker und Länder würden einander in ungeahnter Weise näher gebracht. Die jetzt vollendete ostafrikanische Eisenbahn würde ein mächtiger Hebel zur Förderung der Kultur sein. Der Präsident schloß, er würde die Freude des Reichstags darüber dem Kolonialamt mitteilen. Auf die kurzen Anfragen, die nunmehr folgten, wurde regierungsseitig geantwortet, daß sich über das Mittel

des Professors Brieger und des Chemikers Krause gegen die Maul- und Klauenseuche ein abschließendes Urteil noch nicht abgeben lasse und ein Gesetzentwurf gegen die Schädigung des Grundkredits durch übermäßige Fristenstreckung für die Wirkung von Mietszessionen dem Bundestag alsbald zugehen würde. In der sich anschließenden Spezialdebatte über den Etat des Reichsamts des Innern wurde von Rednern aller Parteien eine Erhöhung des Reichszuschusses an die Ostseeschiffer empfohlen. Ministerialdirektor Jonquieres sagte jede mögliche Hilfe zu, betonte aber, daß diese vornehmlich Sache Preußens sei. Ein nationalliberaler Antrag auf Erhöhung der Fonds für die Fischer wurde angenommen. Direktor v. Jonquieres kündigte noch eine Novelle zum Reblausgesetz an. Heute Mittwoch: Handhabung des Vereinsgesetzes.

Das Abgeordnetenhaus besprach am Dienstag die Zentrumsinterpellation wegen des Grubenunglücks auf Zechen Achenbach. Abg. Imbusch (Ztr.) begründete die Interpellation. Handelsminister Sydow erklärte, die Regierung habe sofort eine Untersuchung vorgenommen, deren Ergebnis, wenn es auch noch nicht als abgeschlossen gelten kann, die Feststellung ist, daß Verstöße gegen bergpolizeiliche Vorschriften nicht vorgekommen sind. Unter lebhaftem Widerspruch der Sozialdemokraten führte der Minister dann aus, daß sich das vor einigen Jahren eingeführte System der Sicherheitsmänner doch nicht recht bewährt habe, den Sicherheitsmännern fehle doch meist der Überblick und die Erfahrung der höheren Beamten. Arbeiterkontrolleure lehnte der Minister ab. In der Debatte war das Charakteristische, daß der Regierung und der Grubenverwaltung keine Vorwürfe wegen Vernachlässigung der Betriebsbestimmungen gemacht wurden. Heute Mittwoch: Justizetat.

Für den Preußenbund tritt der Landesverband der bayerischen Konservativen ein. Er erklärt, daß der Protest des Grafen v. Crailsheim gegen den Bund in der Reichsratskammer nicht der Auffassung der konservativen Partei Bayerns entspreche, und bezeichnet namentlich die Auffassung, als ob der Preußenbund eine Spitze gegen die anderen Bundesstaaten, besonders gegen Bayern habe, als unrichtig.

Die bayerische Staatsregierung hat auf Ersuchen der Reichsregierung ihre Zustimmung zu Verhandlungen über eine einheitliche Regelung des militärischen Waffengebrauchs im Reich unter Fortfall bayerischer Sonderbestimmungen erklärt.

Bon nah und fern.

a Sculberg, 3. Febr. Bürgermeister a. D. Stumpff, der erst vor einigen Wochen in den Ruhestand trat, ist heute nach kurzer Krankheit gestorben.

a Ufingen, 4. Febr. Im Alter von 63 Jahren verstarb hier der Stadtverordnete Metzgermeister J. Gutenstein, ein um das Wohl der Stadt hochverdienter Mann.

Höchst, 4. Febr. Es ging das der Baufirma Jos. Kunz Söhne gehörige Warenhaus an der Königsteinerstraße, in welchem sich das Porzellangeschäft Montigel befindet, durch Kauf um den Preis von 175 000 M an die Frankfurter Baufirma Paul Junior über.

a Frankfurt, 3. Febr. Gegen den Herausgeber des „Freigeist“, Karl Wahnmann, und den Mitarbeiter des „Türmer“, Heinrich Müller, die in ihren Blättern die Behandlung der Kranken durch Salvarfan in dem städtischen Krankenhaus einer scharfen Kritik unterzogen, ist nunmehr von der Polizeibehörde und der Krankenhausdeputation Anklage erhoben worden.

b Frankfurt, 4. Febr. Die Revision des Grafen Herzberg, der am 22. November wegen Betrug zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Wiesbaden, 3. Febr. Wie das „Wiesb. Tagebl.“ meldet, ist der bei der Warschauer Filialfabrik der chemischen Fabrik Kalle u. Cie. in Biebrich angestellte Kassenbote Helferich aus Biebrich einem Raubmord zum Opfer gefallen. Helferich wurde am Samstag Abend von drei maskierten Männern, die davon Kenntnis erhalten hatten, daß er große Geldsummen für Lohnauszahlungen holen mußte, auf dem Rückwege von der Bank überfallen und durch mehrere Revolvererschüsse getötet. Die Räuber entrißen ihm dabei die Geldtasche, doch fanden sie kein Geld mehr darin, da er den abgehobenen Betrag von der Bank dem Kassierer Mayer übergeben hatte. Der ermordete Kassenbote war 50 Jahre alt, verheiratet und seit 25 Jahren bei der Firma angestellt.

m Weilburg, 3. Febr. Vor vier Jahren wurde im nahen Barig-Selbenhauser ein Raub von seinem Spielgefährten angeschossen. Gegen die Eltern des Schützen wurde ein Prozeß wegen Schadenersatzes anhängig gemacht, der heute noch nicht beendet ist. Die Klage führte gestern zu einem vom Frankfurter Oberlandesgericht angeordneten Lokaltermin, der insofern von Interesse war, als alle Zeugen genau die Tätigkeit ausüben mußten, wie zur Stunde der Tat. Der Ortstermin lockte viele Zuschauer an.

Vor hundert Jahren.

Von Leipzig bis Paris.

Von Georg Paulsen.

84

(Nachdruck verboten.)

Als der Bürgermeister das stattliche Haus seines Freundes erreichte, schnitt ihm der Anblick ins Herz. Die meisten Räume waren öde und leer, Soldaten und Gefinde hatten sich herausgeholt, was ihnen gefiel. Jeder Spitzhube meinte, aus dem Anwesen des erschossenen Mannes sich aneignen zu können, was ihm gefiel. Der älteste, zwölfjährige Sohn des Toten hatte bei dem Beginn des Treibens den Dieben Einhalt tun wollen, aber rohe Hände hatten den Knaben so unsanft gegen einen Ofen in der Ecke geschleudert, daß er aus einer schweren Stirnwunde blutete. Seitdem ging alles drunter und drüber.

Aus ein paar Säcken und Dedden, die zu retten ihr gelungen war, hatte die Witwe sich und ihren Kindern auf dem Fußboden ein Lager hergerichtet, das nicht einmal vor der Kälte schützte. Der verwundete Knabe und mehrere seiner Geschwister lagen in Fieberschauer da. Als Conrad das Haus betrat, waren zwei Beamte der Präfektur da, die der Frau mitteilten, daß sie mit ihren Kindern längstens bis zum Mittag des nächsten Tages ihr Haus und Hamburg zu verlassen habe.

„Aber wohin sollen wir denn gehen,“ rief sie verzweifelt. „Wir haben kein Geld, nichts zu essen, und die kranken Kinder sterben mir auf der Straße. Sie können ja nicht gehen, so schwach sind sie.“

Der eine der beiden Beamten war gerührt, aber der andere sagte kalt: „Das geht uns nichts an; wir haben Ihnen mitgeteilt, was uns befohlen war, nun sehen Sie zu!“

„Herr des Himmels,“ schrie die Witwe verzweifelt, „gibt es denn gar keine Gerechtigkeit mehr auf Erden? Wir haben hier in Hamburg den Satanas in Menschengestalt!“

„Halten Sie Ihre Zunge im Zaum, Frau,“ antwortete der rücksichtslose Beamte streng. „Sonst erleben Sie etwas!“

Die Kinder begannen zu weinen. Das brachte die Mutter wieder zur Besinnung, sie erkannte, daß sie der Kleinen wegen auf ihr Leben halten müsse.

„Ich bin ja schon ruhig, ganz vernünftig,“ stammelte sie vor sich hin. — „Dann bleiben Sie es auch,“ klang die rauhe Erwidmung an ihr Ohr. „Umstände machen wir nicht.“ Damit entfernten sich die Männer aus dem Hause.

Bürgermeister Conrad hatte sich vorsichtig in dem halbdunklen Hausflur zurückgehalten, um die Beamten nicht zu unliebhaften Ausfragereien über seine Person zu veranlassen. Als ihre Schritte verhallt waren, trat er rasch näher.

Die Witwe wollte, die Überraschung, die Gewißheit, daß nun endlich Beistand komme, war zu groß gewesen. Conrad fing sie in seinen Armen auf; die Kinder, die ihn von früheren Besuchen kannten, drängten sich heran. „Soldaten Hunger haben wir!“ Vorsichtigerweise hatte der Ketter etwas Brot mitgebracht, er reichte davon den Kindern und bot auch ihrer Mutter an. Aber die gab es sofort den Kleinen weiter, die gierig in die Schnitten hineinbissen.

Leises Weinen erschütterte den abgemagerten Körper der unglücklichen Frau. „Ich hatte keine Tränen mehr, ich hatte den Glauben an den lieben Gott im Himmel verloren, aber jetzt erkenne ich es doch: „Wenn die Not am größten, ist die Hilfe am nächsten.“ Wenn nur mein armer, armer Mann noch lebte, dann wollte ich gern alles, ja noch Schwereres ertragen. Und für meine Kinder sterbe ich gern.“

Freundlich beruhigte sie der Bürgermeister. „Ihr Unglück ist groß, Frau Johannsen, aber der gerechte Gott wird die Unmenschen strafen, die Ihren Mann in sein frühes Grab schickten. Aber Sie dürfen sich nicht von der Verzweiflung packen lassen, da sind die Kinder, für die müssen Sie leben und sterben.“

„Ich wills,“ versetzte Frau Johannsen mit erhobener Stimme, „ich will sie zu rechten Menschen erziehen.“

„Ja Mutter,“ rief der verwundete älteste Knabe dazwischen, „und wenn ich groß bin und ein Gewehr abfeuern kann, dann sollen die Franzosen, die meinen lieben Vater totgeschossen haben, daran glauben!“

Der Bürgermeister strich dem Jungen zärtlich über seinen braunen Krauskopf. „Bist ein tapferer Junge und wirst hoffentlich einmal wie dein Vater werden. Aber Schweige, bis wir alle aus Hamburg hinaus sind, das ist für uns alle das Beste!“

„Ich danke Ihnen so viele tausend Male, lieber, bester Herr Bürgermeister, daß Sie gekommen sind. Und wenn wir erst diese Unglücksstadt im Rücken haben, dann wird es auch schon gehen. Ich kann arbeiten und will arbeiten, bis mir das Blut unter den Fingern hervorströmt.“

„Nur ruhig Blut,“ meinte der Bürgermeister freundlich; „einstweilen sind Sie mit den Kindern meine Gäste, und wenn der Krieg zu Ende ist, dann müssen sich die Verhältnisse hier in Hamburg auch neu regeln. Sie haben die Erbschaft Ihres Mannes, damit werden Sie wieder hoch kommen.“

„Es ist nur der Kinder wegen,“ wiederholte die Witwe trübe. „Ach, mein Mann, mein armer Mann!“

„Davon sprechen wir später,“ drängte Conrad, „jetzt müssen wir aus dem Haus und aus der Stadt hinaus. Mein Wagen wartet draußen. Wenn wir bis zur letzten Stunde warten, können wir gewärtig sein, mit Gewalt und Hals über Kopf wie Vieh hinausgetrieben zu werden. Also nur vorwärts!“

Draußen begann es zu schneien, ein eisiger Wind vom Meere her trieb die Floden gegen die Fenster. Frau Johannsen warf nur einen Blick auf die fiebernden Kinder und hob sie dann empor, die schwachen Körper in die Säcke, die ihnen bisher als Betten gedient hatten, einzuhüllen. Sie band sie darin fest, um ein Hinabgleiten der rauhen Leinwand zu verhüten. Willig gehorchten die Kleinen, die nur froh waren, aus dem unwirklichen Gelaß herauszukommen. (Fortsetzung folgt.)

Bad Homburg, 3. Febr. Landrat a. D. v. Brüning hat, wie schon früher einmal mitgeteilt, der Stadt eine kostbare Brunnenanlage geschenkt, die nach Mitteilungen des Oberbürgermeisters in der heutigen Stadtverordnetenversammlung ihren Platz in den Kuranlagen nahe dem Schwedenpfad erhalten soll. Das Werk ist eine Arbeit des Berliner Bildhauers Damann.

Hanau, 3. Febr. Einige 14jährige Jungen schossen am Main mit einem Flobergewehr. Dabei schoß der Sohn des Weißbinders Wagner dem Sohn des Arbeiters Hau eine Kugel in den Kopf. Der Knabe brach schwer verletzt zusammen und wurde von der Sanitätskolonne ins Landkrankenhaus gebracht.

Offenheim, 3. Febr. Mutterliebe. Einem zweijährigen Kinde, das sich mit kochendem Kaffee lebensgefährlich verbrüht hatte, konnte nach ärztlicher Aussage nur durch eine Erneuerung der verbrannten Hautfläche geholfen werden. Die Mutter der Kleinen erbot sich sofort zur Hergabe des Hautstückes und unterzog sich der schmerzhaften Operation, die dem ausführenden Arzte gut gelang.

Siegen, 4. Febr. Ein weißes Reh hält sich gegenwärtig im Forstbezirk zu Burg Stausenberg auf. Das Tier ist etwa zwei Jahre alt und trägt ein schneeweißes Fell. Selbstverständlich wird das Reh von den Jagdinhabern geschont. Der etwas dunkler gefärbte Rehbock ist leider vor einiger Zeit der Büchse zum Opfer gefallen.

Romrod (Oberhessen), 3. Febr. Ein trinkschwaches Geschlecht. Seit mehr als 300 Jahren ist es hier Brauch, daß bei der Einführung neuer Gemeinderäte diese in feierlicher Sitzung einen silbernen Becher, der genau eine Flasche Wein faßt, in einem Zuge zu leeren haben. Für jeden Tropfen Weins, der sich noch im Becher befand, waren sie gehalten, eine Flasche Wein zu zahlen, diese wurden dann als sogenannte „Straßflaschen“ von der Korona der Gemeinderäte in fröhlicher Runde getrunken. Die Jetztzeit findet nun ein schwaches Geschlecht, das nicht mehr imstande ist, nach Altväter Gepflogenheit den Humpen in einem Zuge bis auf den Grund zu leeren. Darum ist es den neugeführten Gemeinderäten gestattet, bei dem Trunk dreimal abzusehen. — Diese alte in Deutschland vielleicht einzig dastehende Trinksitte wurde auch vor einigen Tagen bei der Einführung von zwei neuen Gemeinderäten geübt, woran sich natürlich auch die „Straßflaschen“ schlossen.

Frankenthal, 2. Febr. Weil sie zur Fremdenlegion eintreten wollten und es an Reifgeld mangelte, kassierten die Buchbinderlehrlinge, der 19jährige Adolf Bauer und der 17jährige Hans Bräutigam widerrechtlich Quittungen für ihren Meister ein. Mit den ergaunerten Beträgen sind Beide verschwunden, nachdem sie sich geäußert, daß sie bei der Fremdenlegion eintreten wollten.

Weinheim, 3. Febr. Beim Rodeln fuhr im nahen Löhlsachsen ein mit 4 Personen besetzter Schlitten gegen einen Baum, wobei der 19 Jahre alte Schlosser Gerstner derartige Verletzungen erlitt, daß er kurz darauf starb.

Lokalnachrichten.

Rassauische Lebensversicherungsanstalt. Im Januar hatte die mit der Rassauischen Landesbank verbundene Lebensversicherungsanstalt eine Zunahme der Versicherungsanträge in Höhe von 1 1/2 Millionen M zu verzeichnen. Damit hat der Versicherungsbestand dieser Anstalt in der kurzen Zeit von 2 1/2 Monaten einen Gesamtbestand an Versicherungsanträgen von drei Millionen Mark überschritten. Dieser Erfolg muß als ein ganz außerordentlicher betrachtet werden.

Königsstein, 3. Febr. Die gestrige Versammlung des kathol. Volksvereins im Hotel Bender erfreute sich eines guten Besuches. In gemütvoller Weise schilderte Herr Pfarrer Diefenbach aus Hedderheim seine Reiseerlebnisse nach dem hl. Lande. Besonders anziehend waren die Schilderungen der Eindrücke der Fahrt auf hoher See, ihre beruhigende und stärkende Wirkung auf Geist und Körper, das Leben und Treiben in der afrikanischen Handelsstadt Alexandria, die Schönheit der dortigen Marmorsteinschlucht, die Großartigkeit der Pyramiden Ägyptens und schließlich die insolge eines Sturmes etwas ungemütliche Landung in Palästina. Sie boten soviel Interessantes, daß die Zuhörer in lautloser Stille den einstündigen Ausführungen des Redners lauschten. Reicher Beifall bekundete den Dank der Anwesenden für das Gehörte. Ein zweiter Vortrag wird die Fortsetzung der Reise durch das Gelobte Land selbst und die Rückfahrt in die Heimat behandeln.

Kaltenstein, 4. Febr. Da in ihrer geschätzten Zeitung bis jetzt keine Notiz über eine Veranstaltung zu dem Geburtsstag Sr. Majestät von hier erschienen ist, so könnte es den Anschein erwecken, als sei hier dieser Ehrentag nicht gefeiert worden und soll es hiermit kurz berichtet sein: 25. Januar: Ball der Kriegerkameradschaft, der gut unter recht patriotischer Stimmung verlief; 26. Januar: nachmittags von 5—6 Uhr Glockengeläute von beiden Kirchen und Böllerfischen; 27. Januar: vormittags von 8—9 Uhr Glockengeläute von beiden Kirchen, um 10 Uhr Festgottesdienst in der kath. Kirche und im Saale des Offizierheim Taunus, um 11 Uhr patriotischer Frühstücken im Restaurant Altkönig; nachm. 6 Uhr Festessen im Offizierheim Taunus, woran auch Ihre Durchlaucht Prinzessin von Hohenburg-Büdingen teilnahm;

1. Februar: Kommerz mit Tanz des Militärvereins unter guter Beteiligung und Stimmung. Auf das von der Gemeinde abgeordnete Glückwunschkteleogramm wurde derselben folgendes Dankteleogramm:

Berlin, 29. Januar 1914.

Se. Majestät der Kaiser und König lassen der dortigen Gemeinde für die freundlichen Glückwünsche bestens danken. Der Geh. Rabinetsrat: v. Valentini.

Unter der altbewährten Regie von Frau Anton Schütz von hiesigen Jungfrauen veranstalteten Theateraufführungen verliefen in jeder Hinsicht sehr gut. Die jungen Damen entledigten sich ihrer Rollen mit viel Geschick durch

gute Darstellung der einzelnen Personen. Nach jedem Aufzug und Stück lohnte reicher Beifall die Darsteller. Herr Lehrer Mühl übernahm in liebenswürdiger Weise die Einstudierung der gefanglichen Einlagen und sei allen, welche sich mit dieser Theatervorstellung in den Dienst einer guten Sache stellen, herzlich Dank. Wie wir hören, war das finanzielle Ergebnis auch ein gutes, wozu wir den sämtlichen Mitwirkenden Glück wünschen.

Hornau, 4. Jan. Da die hiesige kathol. Kirche bezügl. des Raumes schon lange nicht mehr der Einwohnerzahl entspricht, und es auch wegen der feuchten Lage derselben wünschenswert erscheint, dieselbe an anderer Stelle zu erbauen, hat nunmehr der Kirchenvorstand einen Bauplatz, zum Großherzog. Luxemb. Gelände gehörig, von der Firma Nathan Frères-Köln erworben. Der Kaufpreis beträgt M 60 pro Rute. Der Platz ist sowohl der Lage als auch der Größe wegen als gut gewählt zu bezeichnen. Von seiten der kirchlichen Korporationen ist beschlossen, die auf dem Platze gefällten Kuchholzfämme am nächsten Montag zu verkaufen und das Grundstück in kleinen Parzellen alsbald zu verpachten.

Kellheim, 3. Febr. (Karl Schulz-Konzert am Sonntag Abend.) Die Konzertsut ist im Abnehmen — noch einige Zudungen der Estrade — und Ohr, Instrument und Noten werden in die Ferien geschickt. Um aber seiner Gemeinde Kellheim nicht als „Treuloser“ zu gelten, sah sich der Frankfurter Geiger Karl Schulz verpflichtet, noch vor endgültigem Scheiden der Saison dem musikalischen Publikum des reizenden Städtchens Kellheim seine Aufwartung zu machen. Es muß anerkannt werden, daß der Konzertgeber seine Treue gehalten um andererseits hervorzuheben, daß unsere Einwohner aufs neue Ursache haben, dem „uns so viel Freude bringenden Künstler“ ein ständiges herzliches Willkommen zu entbieten. Karl Schulz — der wiederum vor ausverkauftem Hause — (neuer Saal Schützenhof) wirkte, ist eine ungewöhnliche Erscheinung am Himmel der Violinvirtuosen. Da stecht eine hohe Portion Schule, Fleiß und musikalische Intelligenz. Vor allem frappiert der auffallend große Ton, der ihm namentlich auf der G-Seite zugute kommt. Technik, kühner Schwung, gute Bogensführung und gewisses rhythmisches Empfinden bringt Schulz ebenfalls mit. Großen Erfolg hatte Schulz mit der Wiedergabe der Raffschen zweiten großen Sonate für Klavier und Violine (A-dur opus 78). Sowohl Vieuxtemps „IV. Grand Concerto D-moll opus 31“ wie das Mozartsche „Adagio E-dur“, Webers „Larghetto B-dur“, Tartini's „Variationen über ein Thema von Corelli“, auch Paganini's berühmten „Hexentanz“ spielte der bescheiden-sympathische Künstler in musikalisch-geschmackvoller und vor allem unaufdringlicher Weise. Sein Ton ist ohne Schladen und von gewisser Vornehmheit. Die letztere Eigenschaft ist ja für den ausübenden Musiker von größter Bedeutung. Was nützt z. B. die Akrobatentechnik, wenn aus dem Herzen des Spielers nichts strömt? Immer und immer wieder begehrten seine Hörer ein — „Etwas noch“; Und da mal Schulz auch ein menschliches Herz neben seiner „Geiger Seele“, wartete der prächtige Künstler mit den beiden Vannerschen Länzen „Liebesleid“ und „Liebesfreud“ in der prächtvollen Kreislerschen Bearbeitung auf. Erneuter Jubel — aber umsonst! Der Solist des Abends, Herr Konzertsänger Bergmann (Bariton) aus Frankfurt a. M., den wir hier zu hören zum ersten Male Gelegenheit hatten, hat famos abgeknippt. In einigen Liedern (Schuberts „Doppelgänger“, „Der Neugierige“ und H. Hermanns „Drei Wanderer“) war die Technik des Herrn Bergmann zur Erzielung der Klängeffekte und wundervollen geradezu vorbildlichen Nuanzierung bis zur Virtuosität entwickelt. So ist z. B. das „Abendlied“ für Gesang, Violine und Klavier von Hugo Ramm sehr effektiv wiedergegeben worden. Ebenso prächtig gelangte Loewes Ballade „Archibald Douglas“ zum Vortrag. Bergmann ist einer der „wenigen“ Sänger, denen es gegeben, auch wirklich singen zu können. Nicht immer paart sich das tatsächliche Künstlerische in gefangmusikalischer Hinsicht wie gerade hier. Weiter habe ich dem liebenswürdigen Sänger vom technischen Standpunkte aus ein Kompliment in Bezug auf deutliche Aussprache der Konsonanten und in musikalisch-rhythmischer Beziehung ein ebensolches für seine sorgfältige Herausarbeitung der einzelnen Lieder zu machen. Am Flügel sah Otto Vogel-Frankfurt a. M. Es gibt nun zwei Arten von Begleitern: feinsühlige, hochmusikalisch-individualisierende — und Durchschnittsbegleiter. Herr Otto Vogel gehört zu den ersteren, nur in bescheidenstem Maße. Die Technik — besonders bei Beginn der Vortragsfolge in der großen Raffschen Sonate für Klavier und Violine — ist respektabel. Rhythmus und Kraft durchaus anerkennenswert. Was ganz besonders anerkannt werden muß, ist des Begleiters Tongefühl und geistig-reife Durchführung sowohl der Gefänge als auch der schwierigen Werke eines Raff, Vieuxtemps und Paganini. Am Schlusse meiner Besprechung angelangt, hege ich den einen Wunsch, Kellheims kunstliebende Bevölkerung möge auch fernerhin dazu beitragen, daß mehrere dieser ausgezeichneten und selten schönen Konzertveranstaltungen des Geigers Karl Schulz hier selbst vom Stapel gehen können; denn nur Respektierung und Unterstützung erhalten den Künstler — den ausübenden Berufsmusiker! Franz Ferd. Geis.

Kleine Chronik.

Berlin, 3. Febr. Unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit hat gestern vor der 5. Strafkammer des Landgerichts III ein umfangreicher Prozeß, für den zunächst mehrere Tage in Aussicht genommen sind, gegen den Korvettenkapitän a. D. Frhrn. von der Goltz begonnen. In der Verhandlung wurde schon vor der Verlesung des Eröffnungsprotokolls wegen Gefährdung der Staatsicherheit die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Es soll sich um eine Affäre handeln, die vom Reichsgericht an das Landgericht überwiesen wurde und auf dem Gebiete des Verrates militärischer Geheimnisse liegt.

Saarbrücken, 2. Febr. Gestern abend sank auf dem hiesigen Hauptbahnhof plötzlich ein 25 bis 30 Jahre alter Mann leblos zu Boden. Als man ihn aufhob, war er bereits tot. Er hatte eine Schußwunde an der Schläfe. Eine Waffe wurde nicht bei ihm gefunden. Ein junger Mann, der in seiner Gesellschaft gesehen worden war, ist verhaftet worden. Der Ermordete wurde als der Hilfslehrer Rudolf Hauck aus Sandorf festgestellt. Er ist der Sohn des Amtsassistenten Hauck in Neustadt a. d. Haardt. — Nach den weiteren Ermittlungen darf angenommen werden, daß ein Mord vorliegt. Die Einschußöffnung befindet sich auf der linken Seite der Schläfe. Es ist deshalb kaum anzunehmen, daß Hauck sich den Schuß selbst beigebracht hat. In der Angelegenheit sind bereits zwei Verhaftungen erfolgt, und zwar wurde auf Veranlassung der Kriminalpolizei der Glashüttenarbeiter Dehm und der Hüttenarbeiter Jakob Lampel, beide aus St. Ingbert, verhaftet. Die Beiden haben sich in der Sonntagsnacht in der Begleitung des Lehrers Hauck befunden. Es heißt, daß ein Racheakt seitens des Lampel vorliegt, mit dessen Frau, einer früheren Kellnerin, Hauck ein Liebesverhältnis unterhalten haben soll.

Saarbrücken, 3. Febr. Die amtliche Untersuchung in Sachen des angeblichen Raubmordversuchs im Eisenbahnzuge zwischen Kreuznach und Oberstein hat ergeben, daß keineswegs ein verbrecherischer Überfall, sondern zweifellos ein Selbstmordversuch vorliegt. Das Wagenabteil, in dem sich der angebliche Überfall zutrug, ist eingehend untersucht worden. Es wurde dabei festgestellt, daß ein Fenster des Abteils geöffnet war. An der gegenüberliegenden Seite wurde Schlicht (nicht Schlichter) ohnmächtig aufgefunden. Eine Kugel steckte in dem Holz oberhalb des geöffneten Fensters. Der Revolver, mit dem die Tat ausgeführt wurde, wurde auf der Straße gefunden. Er dürfte von Schlicht durch das geöffnete Fenster geworfen worden sein. Ein Zugführer, der in dem benachbarten Abteil saß, hat von einem Kampfe nichts wahrgenommen. Schlicht selbst bleibt bei seiner Behauptung.

Heilbronn, 4. Febr. Hauptlehrer Wagner, der, wie erinnerlich sein wird, die Mordtaten in Degerloch verübte, ist infolge Beschlusses der Strafkammer im Einverständnis mit der königlichen Staatsanwaltschaft außer Verfolgung gesetzt und dauernd in eine Irrenanstalt verbracht worden.

Ein neues bedauerliches Grubenunglück ereignete sich auf der Zeche Windahlsbank in Krudel bei Annen. Drei Bergleute gerieten unter fallende Gesteinsmassen und waren sofort tot. — Glücklicher verlief dagegen ein Grubenunfall auf Zeche „Fürst Leopold“ bei Dorsten. Dort waren gleichfalls drei Bergleute ver schüttet worden. Sie konnten jedoch, nachdem sie sich 70 Stunden lang unter Tage befunden hatten, unverletzt geborgen werden.

Strasbourg, 3. Febr. Der 34 Jahre alte Maurer Schambert in Zabern stand gestern vor der Strafkammer unter der Anklage, aufrührerische Rufe während der Zaberner Ereignisse ausgestoßen zu haben. Das Gericht stellte fest, daß nur grober Unfug vorliege, erkannte aber wegen der vielen Vorstrafen des Angeklagten auf vier Wochen Haft. — Die Militärbehörde hat für das Militär den Besuch von 27 Wirtschaften in Zabern verboten, in denen der „Zaberner Anzeiger“ ausliegt.

München, 3. Febr. Der Besitzer und leitende Arzt der Münchener Kuranstalt Neu-Wittelsbach, Dr. Rudolf v. Hoeßlin hat die Anstalt, die mit allen ihren Einrichtungen einen Wert von mehr als 700 000 M darstellt, in eine gemeinnützige Stiftung umgewandelt, die in Zukunft minderbemittelten Kranken der gebildeten Stände eine geeignete Anstaltspflege gewähren soll.

Leipzig, 3. Febr. Eine große Anzahl Arbeiter und über 20 Rohproduktenhändler wurden wegen Diebstahls und Hehlerei verhaftet. Durch die Verhafteten wurden seit Jahren riesige Mengen Rohmaterial gestohlen und angekauft, das von Arbeitern in Metallfabriken gestohlen war. Einer der Hehler gab zu, seit dem Juni des Vorjahres für 11 000 M gestohlenes Metall verkauft zu haben. Zinn, Messing, Kupferstücke, Kupferdrahtseile usw. bildeten die Objekte. In Gärten der westlichen Stadtteile und Vororte wurden Mengen von Material aufgefunden, dessen sich die Diebe noch rasch entledigten, als die Verhaftungen bekannt wurden.

Mordprozeß gegen den Grafen Mielczynski. Gegen den Grafen Mielczynski, der sich noch immer im Amtsgericht in Grätz befindet, wird, nachdem die Voruntersuchung abgeschlossen ist, von der Staatsanwaltschaft in Miesitz die Anklage erhoben werden. Sie lautet auf Totschlag in zwei Fällen. Die Anklage steht auf dem Standpunkt, daß der Graf die Tat in höchster seelischer Erregung ohne Überlegung ausgeführt hat. Die Verhandlung wird vermutlich noch in der in diesem Monat beginnenden Schwurgerichtsperiode stattfinden. Ob die Verhandlung in Miesitz, dem Sitz des zuständigen Landgerichts, oder in Grätz stattfindet, ist noch nicht endgültig bestimmt worden.

Ein Mordgeselle Sternidels verhaftet. In Colmar in Posen wurde ein Mann verhaftet, der in dem dringenden Verdacht steht, an einer der vielen Mordtaten des inzwischen hingerichteten Raubmörders Sternidels beteiligt gewesen zu sein. Es handelt sich um den wegen schweren Diebstahls steckbrieflich verfolgten Klemmnergesellen Julius Schallmann. Er soll mit Sternidel zusammen am 26. Oktober 1906 in Friedrichsberg bei Landsberg die 75jährige Luise Rasch ermordet und beraubt haben.

Thorn, 3. Febr. Der Schiffer Joseph Straspiewicz von der 4. Kompanie des Inf.-Regts. Nr. 61 ist vom Kriegsgericht der 35. Division in Thorn wegen Raubmordes in zwei Fällen zweimal zum Tode, wegen Fahnenflucht, Straßenraubs, mehrerer Einbruchsdiebstähle und anderer Diebstähle zu acht Jahren Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 4. Febr. Die Probefahrten mit dem Militärflugzeug „Z 7“ sind jetzt abgeschlossen. Die neuen Abzugsrichtungen für die ausströmenden Gase haben sich bewährt. Die Überführung nach Dresden wird demnächst erfolgen.

Ein Dauerflug in Johannisthal.

Ein neuer Weltrekord.

Berlin, 4. Febr. Zum erstenmale hat gestern ein deutscher Flieger den Versuch gemacht, den von dem Franzosen Fournier auf einem Farman-Doppeldecker in Etampes am 11. September 1912 aufgestellten Dauer-Weltrekord von 13 Stunden 22 Min. anzugreifen. Der Flieger Langer hatte alle Vorbereitungen für seinen großen Flug sehr sorgfältig getroffen. Er hatte in seinen Doppeldecker „Roland“ einen Riesenbenzintank einbauen lassen, der 500 Liter Benzin und 50 Kilogramm Öl faßt. Die Maschine war einschließlich des Gewichtes des Piloten mit etwa 520 Kilogramm belastet. Da der Flug erst spät am Abend enden konnte, hatte Langer eine elektrische Beleuchtung eingebaut und sich reichlich mit Nahrungsmitteln versehen. In zwei Thermosflaschen führte er heiße Milch und Kraftbrühe bei sich. Außerdem nahm er während des Fluges etwas Fleisch zu sich. Um 8 Uhr 8 Minuten erfolgte der Start in Johannisthal. In 300 Meter Höhe hielt sich Langer fast während des ganzen Tages und rundete mit bemerkenswerter Pünktlichkeit die Flugbahn. Die Geschwindigkeit betrug dauernd 100 Kilometer in der Stunde. Um 5 Uhr nachmittags hatte der Flieger bereits seinen eigenen Rekord geschlagen und über 900 Kilometer in der Luft zurückgelegt. Um 10 Uhr 15 Min. abends ging Langer nieder, war also 14 Stunden 7 Minuten in der Luft geblieben. Langer wurde nach der Landung stürmisch begrüßt und in das Haus geleitet, wo ihm ein Lorbeerfranz überreicht wurde. Er gab an, daß er in den Abendstunden sehr stark unter der Kälte gelitten habe, war aber trotz des langen Fluges verhältnismäßig frisch. Er hat 1400 Kilometer zurückgelegt, während Fournier, der Inhaber des Flugweltrekords, nur 730 Kilometer hinter sich brachte.

Deutsche Militärflieger in Frankreich.

Paris, 4. Febr. Wie die Abendblätter mitteilen, sind zwei deutsche Militäraviatiker, die Leutnants Priester und Geyer, mit einem Zweidecker gestern in der Nähe von Lunewille niedergegangen. Der Unterpräfekt von Lunewille stellte fest, daß die beiden Offiziere von Straßburg nach Metz fliegen wollten, daß sie sich aber infolge des Nebels verirren und korrekterweise landeten, sobald sie feststellten, daß sie auf französischem Gebiet waren. Die Landung erfolgte bei Croismare, 9 Kilometer von der deutschen Grenze, wo die deutschen Aviatiker sofort den Bürgermeister verständigten, den sie um Hilfe ersuchten, um ihren bei der Landung beschädigten Apparat wieder in Stand zu bringen. Es hat sich herausgestellt, daß die Beschädigungen ziemlich erheblich sind. Die deutschen Offiziere haben die Erlaubnis erhalten, noch heute ihren Apparat auf der Eisenbahn über die Grenze zu bringen.

Nancy, 4. Febr. Die beiden deutschen Offiziere wurden gestern Abend um 6 Uhr vom Brigadefeldkommandeur Barin auf den Bahnhof von Vrincourt geleitet. Das Flugzeug wird abmontiert und mit der Eisenbahn nach Metz gebracht.

Ein Flug um die Welt.

New York, 3. Febr. Der Verwaltungsrat der Welt-Aussstellung zu Francisco setzte die Summe von 100 000 Dollars als ersten Preis für einen Apropflieger um die Welt aus. Der Flug, der im Mai 1915 in Francisco beginnen und dort endigen soll, muß innerhalb neunzig Tagen absolviert werden. Der Wettbewerb steht allen Apropfliegern offen. Für den Flug um die Erde ist folgender Weg beabsichtigt: San Francisco, New York, Velleisle, Grönland, Island, Hebriden, Edinburgh, London, Paris, Berlin, Petersburg, Moskau, Mandschurei, Korea, Japan, Kamtschatka, Behringstraße, Vancouver, San Francisco.

Paris, 3. Febr. Auf dem Militärflugplatz bei Bourges sind gestern nachmittags zwei Offiziere, der Hauptmann Riquet und der Leutnant Delvert, abgestürzt. Sie waren sofort tot.

Eine Neunmillionen-Stiftung.

London, 3. Febr. Lord Strathcona hinterließ testamentarisch neunmillionen Mark für öffentliche Stiftungen. Der größte Teil hiervon geht an zwei kanadische Hospitäler. Außerdem erhält die amerikanische Yale-Universität zwei Millionen Mark.

Bekanntmachung.

Gemäß Bestimmung des § 150 Ziffer 4 der Gewerbeordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891 wird in jedem einzelnen Falle die Befreiung derjenigen Gewerbeunternehmer erfolgen, die den von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeitern die zum Besuche einer obligatorischen oder freiwilligen Fortbildungsschule erforderliche freie Zeit nicht gewähren.
Königstein (Taunus), den 26. Januar 1914.
Die Polizeiverwaltung: **Jacobs.**

Bekanntmachung.

Freitag, den 6. Februar 1914, vormittags 11 Uhr, werde ich am alten Rathaus hierseits
1 Puff, 1 Bett, 1 Ausziehtisch mit Decke, 1 Divan und
2 Sessel, 3 komplette Betten, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz, 1 Delgemälde, 1 Fußbodentisch, 2 vieredrige Spiegel, 1 Ständer mit Broncefingerring, 1 einfarb. Kleiderschrank, 1 kleine Waschkommode, 1 Bild, 1 Sofa, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 2 Tür. Kleiderschränke, 1 Tür. Spiegelschrank, 1 kleiner Schreibtisch, 1 Regulator, 1 Waschwangel und 10 Bände Meyers Lexikon, 5. Auflage
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.
Königstein i. T., den 4. Februar 1914.
Ritter,
Gerichtsvollzieher in Königstein i. T.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 4. Febr. Heute vormittag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr wurden die beiden Vertreter der Zentrumsfraktion des Reichstages **Beneditz Hebel**, Vertreter des Kreises Schwaben 4 und der geistliche Rat **Delan** und Stadtpfarrer **Johann Puch**, Vertreter des Kreises Schwaben 2, an der Kreuzung der Blücher- und Mittenwalder-Straße von einem Droschkenautomobil umgerissen und zur Seite geschleudert. Sie wurden beide schwer verletzt und nach dem St. Hedwigs-Krankenhaus geschafft, wo sie zur Zeit noch bewusstlos und nicht vernunftfähig darniederliegen.

Neustadt a. d. S., 4. Febr. In Bezug auf die Meldung, daß der am Sonntag hier erschossen aufgefundenen Hilfslehrer **Haud** von dem in Haft genommenen Lampel aus Rache erschossen worden sei, weil der Erschossene ein Liebesverhältnis mit seiner Frau unterhalten habe, wird mitgeteilt, es sei bis jetzt nur festgestellt worden, daß Lampel seine Frau am Sonntag in Saarbrücken suchte und für die Annahme, daß **Haud** ein Liebesverhältnis mit der Frau unterhalten habe, jede Anhaltspunkte fehlen.

Stuttgart, 4. Febr. Der Polizeibericht meldet: Der angebl. Ingenieur **Longfield Wolf**, der nach Zeitungsberichten an der am 30. v. M. in San Remo verübten **Mordtat** beteiligt war, wurde am letzten Samstag in der Person des ledigen Chemikers **Albert Wolf**, geboren am 22. September 1894 in Thamm, Oberamt Ludwigsburg (Württemberg) — nicht Thann in Bayern — amtlich ermittelt. **Wolf** war bis vor kurzem dahier wohnhaft und in dem Geschäft seines Vaters tätig. Seine angebl. Frau ist ebenfalls Stuttgarterin. **Wolf** hatte sich schon seit längerer Zeit als Sohn eines reichen Ananas-Plantagen-Besizers in Santarosa ausgegeben und zuletzt unter Schädigung hiesiger Personen auf großem Fuße gelebt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß durch ihn noch weitere Personen als die bereits festgestellten geschädigt worden sind.

Braunschweig, 4. Febr. Nach der „Braunschw. Landes-Ztg.“ fuhr heute Nacht auf dem Ostbahnhof eine ausfahrende Lokomotive dem um 12 Uhr von Magdeburg kommenden Güterzug in die Seite und brachte 15 Wagen zur Entgleisung. Der Heizer **Ruhmann** des Güterzuges wurde vom Packwagen fast erdrückt. Ein Schaffner trug eine Fleischwunde davon. Die ausfahrende Lokomotive wurde sehr schwer beschädigt. Der Führer und Heizer blieben jedoch unverletzt. Die Aufräumungsarbeiten dauern noch an. Die von Helmstedt kommenden Züge werden über Jerheim-Wolfenbüttel geleitet.

Harburg i. Ries., 4. Febr. Ende Januar stellte sich bei der Gendarmerie Harburg der Feilenhauer **Max Lommel** von Renscheid mit der Beschuldigung, er habe einen Mord begangen. Lommel gab an, daß er am 2. Februar 1913 bei **Höchst a. M.** mit zwei Helfern einen Arbeiter ausgeraubt und den Mann dann in den Main geworfen habe. Lommel wurde dem Amtsgericht Donauwoerth vorgeführt. Es sind Erhebungen eingeleitet, inwieweit die Angaben des Verhafteten der Wahrheit entsprechen.

Breslau, 4. Febr. Nach den Morgenblättern ist die Ausführung des Beschlusses des Vereines der **Breslauer Ärzte** vom 30. Januar, daß die Ärzte die private Behandlung von Mitgliedern der dem ersten Verbande angehörenden Krankentassen ablehnen sollen, bis auf weiteres vertagt, da der Vorsitzende des Leipziger Ärzteverbandes am Wochenende von neuem Verhandlungen mit dem Vorsitzenden des ersten Krankentassenverbandes **Frähdorf-Dresden** wahrscheinlich unter Mitwirkung des Handelsministeriums beginnt.

Peking, 4. Febr. Durch ein Edikt **Züanshikais** wurden alle Selbstverwaltungsorgane der Provinzen bis zur Reform der Landschaftseinrichtungen suspendiert mit der Begründung, daß nach der Erklärung einiger Gouverneure die Landschaften ihre Befugnisse überschritten, die Gesetze verletzten und Mißbräuche duldeten. — Die Deputiertenwahl für die Kommission zur Abänderung der Verfassung wird planmäßig in drei bis fünf Monaten durchführbar sein.

Literarisches.

Aber Jugend und Vergnügen schreibt Gymnasialdirektor Prof. Dr. **Weimer** in seinem noch zu wenig bekannten trefflichen Buche „Haus und Leben als Erziehungsmächte, kritische Betrachtungen“ sehr zeitgemäße Worte. Dem Kinde die unbesangene, anspruchslose Lebensfreude möglichst lange zu erhalten, muß ein Hauptbestreben des Erziehers sein. Gedankenlos lassen die Eltern ihre Kinder an vielen Vergnügungen teilnehmen, die der Jugend nicht gemäß sind. „Unausrottbar scheint z. B. die Gewohnheit der Deutschen zu sein, ihre Kinder schon in frühen Jahren mit in die Bierlokale zu schleppen. In den unteren Schichten der Bevölker-

ung nimmt man aus Mangel an geeigneter häuslicher Überwachung die Kinder an Sonntagen schon im Säuglingsalter mit ins Wirtshaus. In Mainz traf ich am 10. Juli 1910 in drei vollstümlichen Lokalen der Stadt nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr 192 Kinder. Es war der erste völlig regenfreie Sonntag nach einer fast dreiwöchigen Regenperiode. Man hätte glauben sollen, an einem solchen Tage und um diese Zeit wären die qualmigen, dumpfen Stadtlöcher menschenleer; aber nein, sie waren gut besetzt. Eins litt sogar an beängstigender Überfülle. Eine Musikpelle mit lärmenden Blechinstrumenten vollführte hier einen ohrenbetäubenden Spektakel. Schwere Rauch- und Bierdunst lag über dem niedrigen Saale. Und in den Anäuel der Erwachsenen eingepfercht saßen und standen 79 Kinder vom Säuglingsalter bis zu 12 und 13 Jahren, meist still der Musik und dem Gerede der Großen lauschend, fremd in einer ihnen innerlich fremden Welt. . . Die Klügleren verließen zeitweise das Lokal, um sich auf der Straße etwas tummeln zu können. Als ich zwischen 7 und 7 $\frac{1}{2}$ Uhr dieselben Lokale wieder betrat, fanden sich immer noch 98 Kinder darin vor. Solche Beobachtungen macht man nicht nur in Mainz, man kann sie im ganzen deutschen Vaterlande mit ähnlichem Erfolge anstellen. Das Schlimmste ist, daß Millionen und Abermillionen unserer Landsleute dies ganz in Ordnung finden, daß sie behaupten, es könne gar nicht anders sein.“ (Das Buch ist bei der C. S. Beck'schen Verlagsbuchhandlung in München erschienen.)

Am Jahreschluss pflegt man zu übersehen, was im Laufe des Jahres Weggenosse gewesen ist und pflegt sich zu fragen, ob man die Menschen und Dinge, die einem vertraut gewesen sind, auch für das neue Jahr wieder zu Gast laden soll. Wenn man bei solcher Rückschau und Prüfung auch der Meggendorfer-Blätter gedenkt, wird man sich sicherlich fest entschließen, der altbewährten Zeitschrift auch ferner treu zu bleiben, die allwöchentlich Schätze frohen, gefunden Humors ins Haus gebracht hat. Wenn die Freunde der Meggendorfer-Blätter nun auch denen, die der Zeitschrift noch fern stehen, einmal sagen wollten, wieviel fröhliche Stunden in der ersten Zeit sie den Meggendorfer-Blättern verdanken, so würden sie ein gutes Werk tun. Diese Münchener Zeitschrift (Quartalspreis M 3.— ohne Porto) eignet sich, weil sie allem Verlesenden aus dem Wege geht, für alle Kreise ohne Unterschied des Alters und des persönlichen Glaubensbekenntnisses in religiösen und politischen Fragen aufs beste. Probenummern versendet der Verlag München, Perlestraße 5, kostenfrei. Wer sich genauer über das Wesen der Meggendorfer-Blätter orientieren will, tut gut, bei seinem Buchhändler ein Exemplar der Probebände zu bestellen, die 5—6 Nummern enthalten und ohne Porto nur 50 S. kosten. Wenn keine Buchhandlung erreichbar ist, ist der Verlag gerne bereit, gegen Einzahlung von 60 S. ein Exemplar der Probebände kostenfrei zu liefern.

Fatum, Roman von **Georg Wasner**, Verlag Ullstein u. Co., Berlin-Wien, Preis 1 M. Ein Roman der Jugend, vor der noch verheißungsvoll das Leben liegt, der sorglosen, leichtsinnigen Jugend, und ein Roman des deutschen Studententums. In Fuchsenjahren steht der Held, die fröhlichen Klänge der Burschenlieder sind um ihn, und in einer kleinen, von Wald und Bergen umfäumten deutschen Universitätsstadt verbringt er den ersten freien Sommer. Aber Schatten fallen auf ihn, von seinem raschen Blut hingerissen, gerät er in eine schwere Verfehlung. Mit großer Diskretion führt **Georg Wasner** ein Thema ein, das uns aus neueren Dramen mehrfach bekannt ist, und das seine Kraft verinnerlicht: die Liebe des jungen Mannes zu einer um vieles älteren Frau, von der ihn Schranken trennen. Er erzählt den Fall ohne aufzutragen, schlicht und mit verhaltener Empfindung, und wie er aus scheinbar alltäglichen Voraussetzungen hier eine unsühnbare Schicksalschuld ableitet, das packt und erschüttert. Sein amütiges und schmerzhaft strenges Buch ist moralisch im höchsten Sinne, das vollendete Werk eines wahrhaftigen Dichters.

Walfüre. Die Begeisterung für **Richard Wagner**, die mit der Freigabe des „**Parzifal**“ in diesem Jahre neu entfacht worden ist, gab dem Verlag der „**Musik für Alle**“ Veranlassung, nun auch ein weit populäreres Werk des großen Meisters dem „**Parzifal**“ folgen zu lassen: „**Die Walfüre**“. Sie erscheint als erstes Heft einer dem „**Ring des Nibelungen**“ gewidmeten Serie, mit deren Herausgabe der Verlag gewiß einem lange gehegten Wunsche aller Musikfreunde und besonders seines Leserkreises entspricht. Das „**Walfüre**“-Heft der „**Musik für Alle**“ ist wie alle bisher erschienenen Wagnerhefte zum Preise von 50 S. in allen Buch- und Musikalienhandlungen sowie direkt vom Verlage Ullstein u. Co., Berlin SW. 68, Kochstraße 22—26, erhältlich.

Montag den 9. Februar 1914, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Monatsversammlung

des **Krankenhauses = Fürsorgevereins** im Saale des **Hotel Procahy**. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet **Der Vorstand**.

3 Maskenanzüge

(Fliegenpilz, Wasser und Faltensängerin), prämiert, zu verleihen. Näheres **Kelheim**, Mühlstraße 2.

Damenmasken-Kostüm

(Wiedermaier), einmal getragen, prämiert, zu verleihen. Näheres **Kelheim**, Mühlstraße 2.

Zugelaufen:

eine Kage. **Frankfurterstraße 4, Königstein.**

Tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Zwei Zimmermädchen

tüchtige, im Servieren gewandte **am 1. März gesucht.**

Pension Engelbrecht, Bad Nauheim.

Suche eine nachweislich gutgehende

Gastwirtschaft

am liebsten mit Saal im Taunus zu pachten. Kautions kann 5000 Mark gestellt werden. Agenten und Zwischenhändler verboten.

Adolf Richter, Gastwirt in **Offenbach a. Main.**

Bekanntmachung.

Der **Schornsteinfeger** beginnt mit dem Fegen und dem Ausbrennen der **Schornsteine**.

Königstein, 4. Februar 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Eine **Kuh** 3mal kalbend u. hochträchtige **ein hochträcht. Rind,** Bogelsberger Rasse, beide im März kalbend, zu verkaufen

Peter Kibb, Wirtschaft zur Burg, **Schloßborn** im Taunus.

Bülig neu hergerichtete

3-Zimmer-Wohnung

in reizend gelegener Villa in **Eppstein i. T.** per sofort oder später an älteres Ehepaar oder alleinstehende Dame preiswert zu vermieten. Anfragen **Villa Bellevue, Eppstein i. T., Frau Math. Schende.**

Bekanntmachung.

Die 4. Rate Staats- und Gemeindesteuer wird Donnerstag den 5. und Freitag den 6. d. Mts. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12^{1/2} Uhr erhoben.
Königstein i. T., den 2. Februar 1914.

Staatssteuerbehörde: Gläser.

Bekanntmachung für Eppstein.

Die Viehbestandsverzeichnisse, auf Grund deren die Erhebung der Beiträge zu den Viehversicherungs-Geschädigungsfonds erfolgt, liegen nach Maßgabe des Reglements vom 1. bis einschl. 14. Februar 1914 auf dem Bürgermeisteramt zur Einsicht offen. Die Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß Reklamationen gegen den Bestand der aufgenommenen Tiere nur während der Zeit der Offenlage der Verzeichnisse vorgebracht und berücksichtigt werden können. Für das Rechnungsjahr 1913/14 werden von den beitragspflichtigen Tierbesitzern folgende Beiträge erhoben:

- zum Pferdeentschädigungsfonds (Gel. zc.) 30 Pfennig für jedes dieser Tiere und
- zum Rindviehentschädigungsfonds 40 Pfennig für jedes Stück Rindvieh.

Eppstein i. T., den 28. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Müncher.

Verein der Burgnarren Königstein.



Mittwoch den 4. Februar, abends 9 Uhr 11 Min., Dritte große

Generalversammlung

mit großem Klim-Bim im „Ratskeller“

in Gegenwart Seiner Väterlichen Hoheit Prinz Georg I. Das Erscheinen sämtlicher Narren ist erwünscht. Das Komitee.

Vaterländischer Frauenverein Königstein i. T.

Der oben genannte Verein beabsichtigt in der nächsten Zeit wiederum einen unentgeltlichen Nähkursus für junge Mädchen hier abhalten zu lassen. Namentlich soll den Teilnehmerinnen Gelegenheit geboten werden, sich unter sachgemäßer Leitung im Stopfen, Flickern und in der Anfertigung einfacher Stückerien zu üben. Diejenigen Mädchen, welche sich an dem Kursus beteiligen wollen, werden ersucht, sich im Laufe dieser Woche bei Frau von der Hagen oder Frau Therese Messer zu melden. Bei ungenügender Beteiligung fällt der Kursus aus.
Der Vorstand.

Freiwillige Versteigerung

sämtlicher Vorräte meines Ladengeschäftes, gegen gleich bare Zahlung, heute und folgende Tage jedesmal nachmittags 1^{1/2} Uhr beginnend.

Zum Verkauf kommen besonders:
Cigarren und Cigaretten, Tabake, Weisen etc.
Stahlwaren, Gartenmesser, Baumseeren, Sägen etc.
Japan- und Chinawaren, Tassen, Dosen, kompl. Services, Packwaren, Schirme, Fächer und sonstige Decorationsartikel, Ansichtspostkarten, Andenkenartikel, Knipsachen, Waffen und vieles Andere mehr.

Königstein i. T. Dochnachtungsvoll
Bahnhof-Gasse Schneidhainerweg. Ph. Jos. Alter.

NB. Ladeneinrichtung aus freier Hand abzugeben.

Evangel. Männer-Verein Falkenstein.

Lichtspiel-Theater

Samstag den 7. und Sonntag den 8. Februar im „Frankfurter Hof“ in Falkenstein pünktlich um 8 Uhr abends beginnend.

Spieldauer zirka 2^{1/2} Stunden
Preise der Plätze: Reservierter Platz Mk. 1.—
1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.

Es wird höflichst gebeten während des Spieles nicht zu rauchen.

Bäckerinnungskrankenkasse für Höchst a. M. und Umgebung, Höchst am Main.

Wir machen hiermit bekannt, daß zur Vorstandswahl, sowohl seitens der Arbeitgeber als Arbeitnehmer nur je ein Wahlvorschlag eingereicht worden ist. Diernach hat gemäß § 10 der Wahlordnung eine Wahl nicht stattgefunden; es gelten vielmehr die nachbezeichneten vorgeschlagenen Herren als gewählt.

- | | |
|-----------------------------|-----------------------------|
| a) Arbeitgeber: | b) Arbeitnehmer: |
| 1. als Vorstandsmitglieder: | 1. als Vorstandsmitglieder: |
| a) Carl Meder | a) Sebastian Obermaier |
| b) Peter Bornwald | b) Georg Stranninger |
| 2. als Ersatzmänner: | 2. als Ersatzmänner: |
| a) Heinrich Ochs | a) Adolf Neu |
| b) Bernhard Eugert | b) Josef Müller |
| c) Franz Ma | c) Georg Wagner |
| d) Christoph Geiger. | d) Wilhelm Liebrecht. |

Höchst a. Main, den 2. Februar 1914.

Der Vorstand:
i. A.: C. Meder, Vorsitzender.

Zum 15. Februar oder 1. März suche ich fleißiges, sauberes

Hausmädchen,

das schon in besserem Haus tätig war. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bta.

tüchtiger Schreiner

auf Schränke für dauernd gesucht.
Joseph Gottschalk,
Kelkheim, Taunusstraße.

Maskenanzüge

darunter verschiedene Preismasken sind zu verleihen Hauptstraße 45 I.

Kunstgewerbeschule Offenbach a. M. Ausbildung von Schülern und Schülerinnen.
Großh. Direktor Prof. Eberhardt.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes **Pianino.**
Villa Anna, Königstein i. T.

Empfehle auch zum Verleihen Kinderschlitten Rodelschlitten und Schneeschuhe:

— in großer Auswahl — zu den billigsten Preisen.
Konrad Kinkel, Königstein, gegenüber dem Königl. Amtsgericht.

Gute Milch- und Fahrkuh zu verkaufen
Schloßborn i. T., Weiberstraße 66.

Giofil wäscht u. bleicht von selbst

1/2-Paket 55 Pfg., 1/2-Paket 30 Pfg.
Niederlagen: Jakob Wisbach und Carl Wisbach, Königstein, Adam Stelzer, Kelkheim, Peter Niegemann, Schneidhain, und in allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften.

Donnerstag frisch eintreffend: la. Brat-Schellfische 20 Pfund Cabliou ohne Kopf 24 Pfund Ausnahme-Angebot für Konserven

Reelle stramme Packung
Garantie für jede Dose

	1/1 Ko. Dose	1/2 Ko. Dose
Aprikosen . . .	1.40	0.75
Apfelpurée . . .	0.58	0.34
Erdbeeren, naturell	1.20	0.65
Heidelbeeren . .	0.64	0.37
Mirabellen, rheinische	0.76	0.43
Mirabellen, feine Metzger	0.80	0.45
Kirschen, rot u. schwarz m. Stein	0.85	0.48
Pflaumen, süß, mit Stein . . .	0.43	0.27
Reineclauden	0.85	0.49

Frankfurter Würstchen 24 Paar

Halberstädter Würstchen 20 Paar

Grosse Salzgurken 8 Stck.

Schade & Füllgrabe

Königstein, Hauptstr. 35, Telefon 86

Zwangsvollstreckung.

Zum Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Schwalbach belegenen, im Grundbuche von Schwalbach Band 1 Blatt 27 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Eilendreher Georg Gräber und Margaretha geb. Dohmann in Schwalbach je zu 1/2 eingetragenen Grundstücke lfd. Nr. 1 — mit 4 Pfd. Nr. 1 Gartenblatt 13 Parzelle 143 Untere Gärten, Acker-Größe 2 a 13 qm. Grundsteuerreinertrag 0,42 M.
Pfd. Nr. 2 Gartenblatt 3 Parzelle 370 Auf den Wiegerten, Acker-Größe 12 a 26 qm. Grundsteuerreinertrag 1,15 M.
Pfd. Nr. 3 Gartenblatt 3 Parzelle 377 daselbst, Acker-Größe 3 a 60 qm. Grundsteuerreinertrag 0,34 M.
Pfd. Nr. 4 Gartenblatt 18 Parzelle 214 Die Sandeswiese, Garten-Größe 2 a 95 qm. Grundsteuerreinertrag 0,35 M.
am 28. März 1914, nachmittags 3 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht auf der Bürgermeisterei in Schwalbach versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Januar 1914 in das Grundbuch eingetragen.
Königstein (Taunus), den 20. Januar 1914.
Königliches Amtsgericht II.

Holzversteigerung.

Freitag den 6. Februar, nachmittags 3 Uhr kommen im hiesigen Gemeindefeld Dingelberg 1650 Stück gemischte Laubholzwellen zur öffentlichen Versteigerung Zusammenkunft an der Carlquelle.
Falkenstein i. T., den 4. Februar 1914.
Der Bürgermeister: Haffelbach.

Holzversteigerung.

Freitag den 6. Februar 1914, vormittags 10 Uhr anfangend kommen in dem Fischbacher Gemeindefeld Hollerbusch 9a an Ort und Stelle folgendes Gehölz zur Versteigerung:
a) Nugholz:
43 Stück Lärchenstämme von zusf. 24,15 fm
71 „ Kiefernstämme „ „ 28,32 „
5 rm Kiefernküppel.
b) Brennholz:
130 rm Kiefernküppel
21 „ Eichenküppel
1200 Stück Kiefern- und 2800 Stück Laubholzwellen.
Zusammenkunft auf dem Turn- und Spielplatz an der Straße nach Ruppertsheim, wofelbst das Nugholz lagert. Sämtliches Holz gut abfahren.
Fischbach, den 31. Januar 1914.
Schmidt, Bürgermeister.

Brennholzversteigerung.

Samstag den 7. ds. Mts., mittags 12 Uhr anfangend, werden im Schloßborner Gemeindefeld Distrikt Göhheimerstein an Ort und Stelle versteigert:
13 rm Eichen-Scheit
131 „ „ Küppel
149 „ Buchen-Scheit
209 „ „ Küppel
3340 Stück Buchenwellen
17 rm Kiefernküppel
42 „ Eichen- und Buchenreisig 1r. Kl.
Zusammenkunft und Anfang Waldwegung am Mühlacker.
Schloßborn, den 4. Februar 1914.
Der Bürgermeister: Marx.

Nutzholz-Versteigerung.

Montag den 9. Februar d. J., vormittags 11 Uhr, kommen im Schloßborner Gemeindefeld zur Versteigerung:
a) Distrikt Kirchseneben:
23 Eichen-Stämme mit 31,80 fm,
(darunter 2 Stück mit über 3 fm, 1 Stück mit circa 3 fm, 12 Stück mit 1—2 fm)
4 Buchen-Stämme mit 3,77 fm,
b) Distrikt Hollerwiesenhopf:
95 Nadelholz-Stämme mit 24,57 fm,
50 Nadelholz-Stangen 1r Klasse,
45 „ „ 2r „
20 „ „ 3r „
c) Distrikte Göhheimerstein und Schusterberg:
22 Buchen-Stämme mit 9,32 fm,
11 Eichen-Stämme mit 2,10 fm,
4 Kiefern-Stämme mit 0,81 fm,
10 rm Eichen-Nughküppel, 2,20 m lang.
Die Versteigerung in den beiden erdgenannten Distrikten findet an Ort und Stelle statt, anfangend im Kirchseneben, daran anschließend im Hollerwiesenhopf. Um 2 Uhr nachmittags (nach Rückkunft vom Hollerwiesenhopf) wird dann das Holz aus den Distrikten Göhheimerstein und Schusterberg im Gasthaus Frankenbach dahier versteigert. Kauflustige wollen sich daher dieses Holz vorher ansehen.
Schloßborn, den 30. Januar 1914.
Der Bürgermeister: Marx.

Nutzholz-Versteigerung.

Dienstag den 10. d. Mts., vormittags 11 Uhr anfangend, kommt aus dem hiesigen Gemeindefeld Distrikt Strauch, in der Wirtschaft „Zum Adler“ folgendes Holz zur Versteigerung:
Fichten:
594 Stämme mit 232,79 fm
35 Stangen 1r, 30 2r und 19 3r Klasse.
Bremthal, den 2. Februar 1914.
Jäckstadt, Bürgermeister.

Stammholzversteigerung.

Montag den 9. Februar ds. J., vormittags 11 Uhr werden im Rauroder Gemeindefeld Distr. Dahnersgraben, Kellerskopf, Rodsborn, Köpchen, Schlicht und Dongaver an Ort und Stelle versteigert:
114 Stück eichene Stämme von 142,86 fm
37 „ „ buchene „ „ 29,07 fm
6 „ „ Kastanien- „ „ 3,72 fm
Zusammenkunft im Ort am Rathaus.
Raurod, den 31. Januar 1914.
Sadtenberger, Bürgermeister.

Nutzholzversteigerung.

Dienstag den 10. Februar d. J., vormittags 11 Uhr, wird in der Gastwirtschaft Wolfsheimer folgendes Nugholz versteigert:
Distrikt 1a, 1b u. 8a Windhain:
798 rottanne Stämme mit 230 fm,
208 rottanne Stangen 1r Klasse mit 26,00 fm,
65 „ „ 2r „ „ 3,90 „
38 „ „ 3r „ „ 1,14 „
Reichenbach, den 2. Februar 1914.
Scherer, Bürgermeister.